

Lieber Eduard!
 Ich will eine müde und etwa muderige Samstagnachmittagsstunde benützen und mich an diese sonst jetzt allein von Hottel verwaltete Maschine setzen um dir für deinen heute morgen eingetroffenen Brief zu danken und dir auch einiges zu erzählen. Deine Briefe haben immer etwas un-
 gemein Liebliches an sich und sind unmittelbarer Aufruf zur Gegen-
 rede, im Unterschied zu fast Allen was mir die Post sonst ins Haus trägt. Der Frieden des Bergli liegt in unwahrscheinlich weiter Ferne. Kolleg und Seminar mit bis jetzt lauter neuen Ausarbeitungen z. T. schwierigster Art (ich bin z. B. eben an einem grossen § über Kant, den ich zu diesem Behuf neu lesen musste, Herder, Novalis und Hegel stehen noch bevor bis ich zu Schleiermacher komme mit dem ich das letzte mal anfang und der dann doch wohl auch ein neues Gesicht bekommen wird. Im Seminar bin ich bei neutestamentlichen Präambeln zur Rechtfertigungslehre. Und daneben läuft das Dekanat mit langen Sprechstunden und viel Kleinkram und Repräsentation aller Art. Lollo ist völlig unentbehrlich bei diesem Treiben. Sie ist von früh bis spät beteiligt beim Geschäftlichen des Dekanats, mit der Herstellung der Auszüge hinter meiner Lektüre her, die dann nachher meinen Ausarbeitungen zu Grunde liegen und auch mit eigener Lektüre und nachfolgender Berichterstattung. Ich wundere mich bald dass ich es je ohne sie machen konnte. - Die grosse Sorge des Augenblicks ist die Frage meiner Nachfolge. Du musst aber von dem was ich dir da erzähle kein Wörtlein verlauten lassen, da eigentlich Alles "Fakultäts-Geheimnis" ist. Ich bin also in der Tat dabei Gogarten zu "starten" und das ist in der Tat ein saures und wenig dankbares Stück Arbeit. Undankbar weil ich ja wie du wohl weisst, bei aller sachlichen Nähe weder seine theologische noch seine menschliche Art so recht schmecken mag und nun doch nicht gut anders kann als mich für ihn ins Zeug zu legen und mich dadurch mit der ganzen hiesigen Fakultät aufs Gründlichste zu verzanken und mir überdies noch die Beschwörungen und Zurufe der Gogartengemeinde, Magdalene von Tiling an der Spitze gefallen lassen zu müssen. Es will ihn hier kein Mensch, sondern Alle Alle wollen ihn mit aller Bestimmtheit nicht. Ich habe ihm das geschrieben, rein als Mitteilung natürlich, er hat mir aber ~~in dem Sinn~~ geantwortet, er bitte mich dennoch die Aktion fortzusetzen, er glaube das der Bedeutung seiner Arbeit schuldig zu sein. Na ja. Die Andern wollen vor Allem... unsern andern Freund Emil Brunner. Es ist also nicht an dem, dass sie mir etwa durchaus einen ganz andersartigen Nachfolger geben möchten, nur eben nicht Gogarten, von dem sie einfach alles Unheil erwarten. So war ich zuvornerein in einer fatalen Lage. Ich schrieb nun an Brunner, schilderte ihm die ganze Lage und bat ihn, mir (natürlich zugunsten Gogartens) ausdrücklich zu betätigen, was er mir vor etwa drei Jahren einmal mündlich gesagt: er würde einen Ruf nicht annehmen. Wäre es nicht anständig von ihm gewesen - bes. angesichts seines neuesten Verhältnisses zu Gogarten, wenn er das getan hätte? Aber nein, er antwortete mir so, dass ich mit dem Brief nichts anfangen konnte ("sehr wahrscheinlich" nicht annehmen) er möchte offensichtlich den Ruf haben um ihn dann ablehnen zu

Das verstehe ich, wenn ich an seine finanzielle Lage in Zürich denke, vollständig, aber es wäre doch schöner gewesen, wenn...! Und scheint er überdies von jenem meinem Brief auch noch geplaudert zu haben, denn als ich heute Morgen in die Sitzung kam, hatte ich zunächst einen Entrüstungssturm zu überstehen: "Man" wusste von diesem Brief und man behauptete zu wissen, dass Brunner mir ablehnend geschrieben habe (was nun leider nicht einmal wahr ist) und klagte mich eben wegen Verletzung des Fakultätsgeheimnisses an. Ich hatte ihn unter "Streng vertraulich" geschrieben und ausser Nelly und Lollo wussten niemand darum. Es kann wirklich nur von Zürich aus gekommen sein, wie konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Es gelang dann, den Sturm zu beschwören. Aber das Ergebnis ist, dass Emil nun sehr wahrscheinlich doch auf die Fakultätsliste kommt, neben ihm vermutlich Tillich und hinter ihm Piper, der es an sich verdienen würde und kein Anderer als der Rechtfertigungskörperleum den sehr bezeichnender Weise ein allgemeines Reissen angeht (Helmi Vischer erzählte gestern, dass man auch in Bethel an ihn denkt) Ich habe, als ich mit Gogarten auf den allgemeinen Widerstand stiess von Anfang an erklärt, dass ich für ihn ein Separatvotum beim Minister für ihn eingeben werde und das werde ich auch tun. Und mir ist vorgestern telegraphisch und telephonisch von allen Seiten zugerufen, dass soeben der Minister sowohl als der mächtige Herr Richter sich dahin ausgesprochen hätten, sie erwarteten von mir eben dieses Separatvotum, um darauf hin Gogarten wirklich zu berufen. Also: sie sollen es haben und werden es haben und hoffentlich halten die Mächtigen in Berlin dann auch Wort. Aber lustig ist die ganze Sache auch dann nicht, weder für Gogarten (so möchte ich an seiner Stelle nun wirklich nicht berufen sein) noch für mich, der nun unter Hinterlassung eines solchen Gestanks von hier abgehen bzw. als der Mann der der Fakultät wider ihren Willen einen Kollegen aufgedrängt hat noch den ganzen Winter ihr Dekan sein muss. Bes. weil ich selbst ja wirklich auch nicht gerade Wand an Wand mit Gogarten leben möchte und Vieles, viel zu Vieles von dem was gegen ihn gesagt wurde, in scrinio pectoris auch denke und nicht einmal davon restlos überzeugt bin, dass ich der deutschen Theologie einen entscheidenden Dienst tue mit diesem Start, weil ich so gar nicht davon überzeugt bin, dass das Gogarten'sche Prügelausteiben das Eine Notwendige ist, das heute geschehen muss. Wenn er doch, wenn er es wirklich würde (mein Nachfolger nämlich) die Gnade hätte, von seiner Methode des Kässtechens auf breiter Front endlich auch zum Käsen selber zu kommen! - Nun die Sache ist im Lauf. Über acht Tage wird es zur endgiltigen Bereinigung der Fakultätsliste kommen. Dann kommt auch mein Separatvotum auf den Tisch des Herrn und dann hat Berlin das Wort. Eben kommt Lollo aus der Lateinstunde zurück, die sie jetzt mit Fränzeli zusammen dreimal in der Woche nimmt, um dereinst auch Reformatoren und Kirchenväter im Grundtext zur Kenntnis nehmen zu können. - ~~Die persönliche Lage im Hause ist auch eine stetig zu bedenkende Sorge. Bis jetzt war Alles jedenfalls zu ertragen. Aber weil es mir trotz meiner Stellung in der Mitte dabei gewiss verhältnismässig am Besten geht, stehe ich wohl immer in Gefahr zu optimistisch zu sehen und so wird wohl noch lange und vielleicht für immer abzuwarten sein. Sag Margrith unsern Dank für ihre Mitteilungen und grüsse sie von uns Allen.~~

Von Herzen Dein

Kaul